

Pressedienst Nr. 16564  
Dienstag, 11. Juli 2023

EU-Renaturierungsgesetz: Bernhuber fordert Neustart mit Hausverstand . . . . .	1
Schmiedtbauer und Bernhuber sprachen mit neuer finnischer Ministerin Sari Essayah . . . . .	2
Varroa-Warndienst kann hohe Bienenverluste verhindern . . . . .	2
EU-Schlachtrindermarkt: Zunehmender Angebotsdruck in Deutschland . . . . .	4
Kartoffelmarkt: Eingeschränktes Angebot sorgt für stabile Erzeugerpreise . . . . .	4

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## EU-Renaturierungsgesetz: Bernhuber fordert Neustart mit Hausverstand

Aktueller Vorschlag ist kontraproduktiv für Landwirtschaft und Raumordnung

Straßburg, 11. Juli 2023 (aiz.info). - Morgen, Mittwoch, erfolgt die Abstimmung zur sogenannten EU-Renaturierungs-Verordnung im Plenum des EU-Parlaments. **Alexander Bernhuber**, EU-Abgeordneter und ÖVP-Umweltsprecher im Europaparlament, erklärte dazu die Standpunkte der Europäischen Volkspartei (EVP): "Wir stehen voll hinter dem Green Deal und dem Umweltschutz und haben bereits 32 Initiativen dazu in dieser Gesetzgebungsperiode behandelt. Den aktuellen Gesetzesvorschlag zur Wiederherstellung der Natur halten wir für kontraproduktiv, weil er neben zahlreichen Problemen für die Landwirtschaft und Raumordnung auch den Ausbau erneuerbarer Energien ausbremst. Der Vorschlag ist schlecht gemacht, nicht zu Ende gedacht und muss daher zurück an den Start", so Bernhuber. Der Vorschlag zur Renaturierung wurde zuvor bereits von den Ausschüssen zu Umwelt, Landwirtschaft und Fischerei im EU-Parlament und auch im Rat von einigen Ländern abgelehnt.

Es sei nicht zielführend der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei und den ländlichen Gemeinden zusätzliche und starre Ziele aufzuerlegen und das ohne Alternativen, durch die die wirtschaftliche Lebensfähigkeit ihrer Betriebe sichergestellt werden könnten. "Unsere Lebensmittelproduktion in Europa ist wertvoll. Wir dürfen diesen Wirtschaftssektor nicht in andere Kontinente auslagern und dann mit Engpässen kämpfen, wie das bereits bei Medikamenten zum Beispiel der Fall war. Weniger europäischer Lebensmittelanbau bedeutet mehr Importe aus Teilen der Welt mit niedrigeren Sozial- und Umweltstandards. Da können wir unmöglich einfach zusehen", merkt Bernhuber an.

Neustart erforderlich

Die EU-Kommission müsse endlich einen neuen Plan mit einer umfassenden aktuellen Folgenabschätzung vorlegen. "Der bisherige chaotische Gesetzgebungsprozess zu diesem Vorschlag hat vor allem eines gezeigt: Hier müssen noch mehr Arbeit und verschiedene Aspekte einfließen", erklärt Bernhuber und nennt konkrete Beispiele: "Eine strenge Umsetzung der Verordnung nach Vorschlag der EU-Kommission würde nicht nur den Ausbau der Wasserkraft, sondern auch den Hochwasserschutz gefährden. Die gesetzliche Verpflichtung zur Renaturierung von 25.000 Flusskilometern könnte den Ausbau von Wasserkraft gefährden, bis hin zum Rückbau von Kraftwerken. Das ist ein fatales Signal für den dringend notwendigen Ausbau der erneuerbaren Energien."

Ähnliches gelte für Hochwasserschutzmaßnahmen, die rückgebaut werden müssten. "Das ist mehr als unlogisch. Hier wurden in den vergangenen Jahren Millionen Euro zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger investiert. Weniger Hochwasserschutz würde in manchen österreichischen Orten die Gefahr einer Überflutung ganzer Stadtgebiete und auch der Innenstadt deutlich erhöhen. Dort wo Flächen zur Verfügung stehen, bekommen Flüsse in Österreich ohnehin schon mehr Platz und werden renaturiert. Das ist aber nicht überall möglich. Dazu braucht es keine Vorschriften aus Brüssel", stellt Bernhuber klar. (Schluss)

## Schmiedtbauer und Bernhuber sprachen mit neuer finnischer Ministerin Sari Essayah

### Allianz für starke EU-Land- und Forstwirtschaft

Straßburg, 11. Juli 2023 (aiz.info). - Die Europaabgeordneten **Simone Schmiedtbauer** und **Alexander Bernhuber** haben sich mit der neuen finnischen Land- und Forstministerin Sari Essayah zu einem Arbeitsgespräch in Straßburg getroffen: "Österreich und Finnland arbeiten in Brüssel stets gut und konstruktiv zusammen. Gemeinsam bilden wir in Brüssel eine Allianz für eine produzierende Land- und Forstwirtschaft in Europa. Mit der neuen konservativen Land- und Forstministerin Sari Essayah hat die europäische Land- und Forstwirtschaft eine starke Partnerin", erklärten Schmiedtbauer und Bernhuber nach dem Gespräch.

Ein gemeinsamer Faktor sei die nachhaltige Waldbewirtschaftung. "Österreich und Finnland gehören zu den waldreichsten Ländern Europas und setzen auf nachhaltige Waldbewirtschaftung. Damit sind sie natürliche Partner in Forstangelegenheiten. Ich freue mich auf einen regen Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit Ministerin Essayah bei kommenden EU-Initiativen zum Wald wie dem bevorstehenden Vorschlag zum Waldmonitoring in der EU", sagte Schmiedtbauer, ÖVP-Land- und Forstwirtschaftssprecherin im Europaparlament.

"Gerade in Zeiten, in denen die EU Kommission den europäischen Regionen immer mehr zumutet, ist der länderübergreifende Schulterschluss in der Land- und Forstpolitik wesentlich. Finnland hat die umstrittene Naturwiederherstellungs-Verordnung abgelehnt und sich damit an die Seite der Land- und Forstwirtschaft gestellt. Mit der frisch ernannten Ministerin unserer Schwesterpartei zählen wir in den weiteren Verhandlungen auf eine vernünftige Partnerin", unterstrich Bernhuber, ÖVP-Umweltsprecher im Europaparlament. (Schluss)

## Varroa-Warndienst kann hohe Bienenverluste verhindern

### Hilfestellung für optimalen Bekämpfungszeitpunkt der Varroa-Milben

Wien, 11. Juli 2023 (aiz.info). - Die Varroa-Milbe gilt weltweit als der bedeutendste Schädling von Honigbienen. Sie verursacht ein Symptombild, das man als „Varroose“ bezeichnet. Durch massive Schwächung der Bienen ist der gefährliche Parasit für einen beträchtlichen Teil der winterlichen Völkerverluste verantwortlich. "Hilfestellung bietet der Varroa-Warndienst der Landwirtschaftskammer Österreich, der frühzeitig über das Auftreten der Milben informiert. Ziel ist, dass Imkerinnen und Imker effizient Gegenmaßnahmen setzen und Völkerverluste vermeiden können", betont LKÖ-Präsident **Josef Moosbrugger**

Die Varroa-Milbe (*Varroa destructor*) ist ein millimetergroßer Parasit, der erwachsene Honigbienen, vor allem aber deren Brut befällt. Dabei kann er auch verschiedene Viren übertragen. Die Varroa-Milbe kann somit zu einem seuchenartigen Absterben von Bienenvölkern führen.

Prognosen warnen vor möglichem Varroa-Befall

Einen Überblick über den aktuellen Varroa-Befall in den jeweiligen Regionen können sich Imkerinnen und Imker auf [www.bienengesundheit.at](http://www.bienengesundheit.at) verschaffen. Die Homepage des LK-Warndienstes bietet

außerdem von Juli bis Jänner Prognosen über die zu erwartende Befallssituation in den kommenden Wochen.

"40 bis 60 Imkerinnen und Imker erheben derzeit in durchschnittlich 750 Bienenvölkern auf 90 Bienenständen, wie stark der Varroa-Befall zu bestimmten Zeitpunkten ist. Ausschlaggebend dabei ist die Zahl toter Milben, die sich in einem definierten Zeitintervall auf einer eigens dafür verwendeten Diagnosevorrichtung ansammeln. Diese Zahl erlaubt eine grobe Abschätzung der Gesamtmenge an Milben in einem Bienenvolk. Die Ergebnisse dieser Diagnose werden an den Warndienst übermittelt. Daraus können eine Risikoanalyse erstellt und das zukünftige Gefahrenpotenzial der Varroose ermittelt werden", berichtet die Projektleiterin des LK Warndienstes, **Vita Shala-Mayrhofer**. Bei ungünstigen Prognosen in einer Region werden die dortigen Imkerinnen und Imker frühzeitig gewarnt und können entsprechend reagieren.

"Neben der Prognose ist auch das Varroa-Wetter für den Bekämpfungserfolg entscheidend. Bestimmte Tierarzneimittel gegen diese Milbe sind nämlich in ihrer Wirksamkeit von der Umgebungstemperatur abhängig. Dazu gehören die Wirkstoffe Ameisensäure, Oxalsäure und Thymol. Diese können außerdem, je nach Wirkstoff, nur unter bestimmten Bedingungen angewendet werden, zum Beispiel, wenn die Bienen gerade keine Brut aufziehen oder nach der Honigernte", erläutert die Expertin.

"Mit Monitoring-Karten, Prognosemodellen und Varroa-Wetter liefert der Varroa-Warndienst eine perfekte und kostenlose Unterstützung für professionelle Imkereibetriebe, genauso wie für Hobbyimker:innen. Laufend sind neue Informationen und Erklärvideos auf der Website zu finden. Für die Imkerei ist der Warndienst somit ein wichtiges Werkzeug zum Schutz der Bienenvölker und der Honigernte", fasst Moosbrugger zusammen.

Der Varroa-Warndienst ist Teil des Pflanzenschutz-Warndienstes der Landwirtschaftskammer Österreich. Er wurde 2017 vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI), der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) sowie Biene Österreich - Imkerdachverband (BÖ) ins Leben gerufen. Der zwei Jahre zuvor gegründete Pflanzenschutz-Warndienst informiert Bäuerinnen und Bauern über das Auftreten von insgesamt 66 Schaderregern im Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinbau. An über 600 Standorten in Österreich finden dazu in regelmäßigen Abständen Monitorings statt. Im Jahr 2023 stehen unter [www.warndienst.lko.at](http://www.warndienst.lko.at) insgesamt 60 Monitoring-Karten sowie 36 Prognosemodelle zur Verfügung. Zusammen mit dem Varroa-Warndienst verzeichnet der Pflanzenschutz-Warndienst rund 735.000 Zugriffe pro Jahr.

Weitere Informationen zum Pflanzenschutz-Warndienst bietet die seit 2023 erhältliche Broschüre "Pflanzenschutz-Warndienst - Für eine nachhaltige Landwirtschaft und gut für die Umwelt". Diese kann unter <https://warndienst.lko.at/broschuere-pflanzenschutz+2500+1099951> heruntergeladen werden. (Schluss) kra APA OTS 2023-07-11/10:09

## **EU-Schlachtrindermarkt: Zunehmender Angebotsdruck in Deutschland**

### Preise in Österreich stabil

Wien, 11. Juli 2023 (aiz.info). - Der Handel mit Schlachtrindern präsentiert sich EU-weit uneinheitlich. Speziell in Deutschland hat sich die Lage auf den Märkten gegenüber den Vorwochen etwas geändert. Das Angebot im Jungstierbereich übertrifft die Nachfrage, welche sich aktuell rückläufig gestaltet. Ähnlich verhält sich das Angebot im Schlachtkuhbereich mit einer leichten Steigerung. Die Märkte sind unter Druck geraten. Der Angebotsanstieg in Deutschland hängt auch mit dem Ende des Wirtschaftsjahres zusammen, da in dieser Phase immer etwas mehr Schlachtrinder zur Vermarktung kommen, teilt die Rinderbörse mit.

In Österreich ist das Angebot im Jungstierbereich ähnlich wie in der Vorwoche. Der Markt präsentiert sich grundsätzlich ausgeglichen. Inwieweit sich die höheren Temperaturen in den nächsten Wochen auf die Absatzlage auswirken, ist noch nicht abzuschätzen. Gewisse Teilstücke lassen sich aktuell sehr schwierig am Markt platzieren bzw. nur mit Abschlägen exportieren. Bei Redaktionsschluss konnte noch nicht mit allen Partnern eine Preiseinigung erzielt werden. Der Schlachtkuhmarkt stellt sich ebenso ausgeglichen dar und die Preisspitze dürfte vorerst erreicht sein. Die Rinderbörse empfiehlt, Schlachtkühe zu vermarkten und nicht auf weiter steigende Preise zu spekulieren. In den nächsten Wochen könnte bei extremeren Witterungsbedingungen ein stärkeres Angebot die Preise ebenso beeinflussen. Die Schlachtkälberpreise sind stabil zur Vorwoche.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche mit einem stabilen Preis bei Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 von 3,79 Euro/kg sowie bei Kühen von weiterhin 3,26 Euro/kg. Für Schlachtkälber liegt die Notierung erneut bei 6,05 Euro/kg. Für Jungstiere konnte noch keine Preiseinigung erzielt werden. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

## **Kartoffelmarkt: Eingeschränktes Angebot sorgt für stabile Erzeugerpreise**

### Erntearbeiten in Trockengebieten stehen still

Wien, 11. Juli 2023 (aiz.info). - Die ungewöhnlich stabile Situation am österreichischen Frühkartoffelmarkt hat weiter Bestand. Die zweite Hitzewelle dieses Jahres und ausbleibende Niederschläge sorgen dafür, dass in den Trockengebieten Ostösterreichs die Erntearbeiten eingestellt werden mussten. Wo noch gerodet werden kann, räumen die Flächen bei schwachen bis maximal durchschnittlichen Erträgen rasch, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. Die Ernte der frühen Sorten ist mittlerweile fast abgeschlossen. Dem eingeschränkten Angebot steht eine zufriedenstellende Inlandsnachfrage gegenüber. Auch wurde zuletzt von Exporten Richtung Deutschland berichtet. Vor diesem Hintergrund gab es bei den Erzeugerpreisen in der letzten Woche keine Änderungen. In Niederösterreich und der Steiermark wurden zu Wochenbeginn meist 45 bis 50 Euro/100 kg bezahlt. In Oberösterreich lagen die Frühkartoffelpreise ebenfalls unverändert bei 52 Euro/100 kg.

Mit einer angespannten Situation am europäischen Speisekartoffelmarkt wird auch im kommenden Jahr gerechnet. Die starke Nachfrage an Industrieware in den Niederlanden, Belgien und Deutschland verursacht eine deutliche Reduktion der Vermehrungsflächen bei den Speisesorten. Somit ist im kommenden Jahr mit Verknappungen im Saatgutbereich und stark steigenden Saatgutkosten zu rechnen.

In Deutschland wurden mittlerweile in allen Frühkartoffelanbaugebieten die Rodearbeiten aufgenommen. Dennoch wird weiterhin von einer knappen Angebotssituation berichtet. Das Angebot an Frühkartoffeln aus dem Mittelmeerraum war heuer nicht bedarfsdeckend. Entsprechend wurde sehr früh auf heimische Ware zurückgegriffen. Bei entsprechend überschaubaren Hektarerträgen und regen Absatzmöglichkeiten ging die Flächenräumung rasch vonstatten, sodass zuletzt aus allen Anbaugebieten von einem Vermarktungsvorsprung gegenüber den letzten Jahren berichtet wird. So waren in der Pfalz in der letzten Woche bereits mehr als 40% der Frühkartoffelflächen abgeerntet. Mittlerweile wird auch schon befürchtet, dass in manchen Regionen eine Versorgungslücke zwischen Frühware und der Haupternte entsteht. Die Preise bleiben entsprechend hoch. Der Erzeugerpreis für deutsche Frühkartoffel lag zu Wochenbeginn bei meist 70 bis 75 Euro/100 kg. (Schluss)